

ben sind die insgesamt 1973 (durchnummerierten!) Anmerkungen mit überaus reichhaltigen Quellen- und Literaturangaben. Ein eigenes Quellen- und Literaturverzeichnis fehlt jedoch, was die Übersicht über die herangezogenen Materialien beeinträchtigt und deren rasche Nutzung für weiterführende Arbeiten erschwert. Das Werk zeigt das Dilemma, in dem polnische Kreise in Bezug auf Ostpreußen seit der Mitte des 19. Jhs. steckten: Die Bewohner des für Polen in Betracht gezogenen Gebietes (einmal die ganze Provinz Ostpreußen, dann wieder nur Ermland und Masuren) waren in ihrer erdrückenden Mehrheit weder polnisch orientiert noch setzten sie irgendwelche Hoffnungen auf Polen. Das Bewußtsein, daß Ostpreußen oder Teile desselben „polnisch“ seien oder gar für einen künftigen polnischen Staat zu reklamieren wären, war bei der erdrückenden Mehrheit des polnischen Volkes vor 1914 gar nicht und nach 1918 nur sehr gering vorhanden.

Peter Wörster

*Rola i miejsce Polski w Europie 1914–1957. W 75 rocznicę odzyskania niepodległości. [Polens Rolle und Ort in Europa 1914–1957. Zum 75. Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit.] Materiały z sesji naukowej w Instytucie Historii PAN 8–9 listopada 1993 r. Hrsg. von Andrzej Koryn. Verlag Instytut Historii PAN. Warszawa 1994. 181 S. — Der Sammelband enthält den Ertrag einer Konferenz zum 75. Jahrestag der Unabhängigkeit Polens, die vom Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften vom 8. bis 9. November 1993 in Warschau veranstaltet wurde. Wie Piotr Łossowski im Schlußwort bemerkt, leistete diese einen wesentlichen Beitrag zur komparatistisch vertieften Neuinterpretation der geopolitischen Lage Polens im internationalen Staatensystem des 20. Jhs. Die einzelnen Referate beschreiben die Grundprobleme der polnischen Außenpolitik in komprimierter, aber durchwegs gediegener Form und regen zur kritischen Reflexion an. An dieser Stelle seien nur einige Beiträge exemplarisch herausgegriffen: Aleksander Achmatowicz konzentriert die polnische Frage im Ersten Weltkrieg auf das „militärische Handeln der Polen vor dem Hintergrund des nationalen Befreiungskampfes in Europa“. Im Rahmen der Ostpolitik Piłsudskis geht Andrzej Nowak auf Ziele und Aktivitäten der Prometheus-Bewegung in den Anfangsjahren der II. Republik ein. Wiesław Balcerak skizziert die politische Rolle, die Polen nach 1918 als führende Regionalmacht in Ostmitteleuropa spielte. In diesem Zusammenhang weist Anna Garlicka überzeugend nach, daß die polnische Außenpolitik in der Zwischenkriegszeit vor allem danach strebte, den status quo von Versailles zu erhalten. Elżbieta Znamierowska-Rakk behandelt die weitverzweigten Beziehungen Polens zu den einzelnen Balkanstaaten bis 1939. Entwicklung und Scheitern der polnischen Balancepolitik gegenüber dem Deutschen Reich und der Sowjetunion sind Gegenstand der nachfolgenden Untersuchung von Jerzy Michał Zacharias. Einen prägnanten Abriss zur britischen, sowjetischen und amerikanischen Polenpolitik im Zweiten Weltkrieg bietet Marek Kazimierz Kamiński. Henryk Bartoszewicz stellt den Prozeß der gewaltsamen Eingliederung Polens unter die sowjetische Hegemonialherrschaft in Osteuropa dar, und Andrzej Korzon markiert schließlich die Grundzüge der polnisch-sowjetischen Beziehungen in der stalinistischen Ära.*

Jan Obermeier

*Acta Nuntiaturae Polonae. Tomus LVII. Achilles Ratti (1918–1921). Volumen 2 (I VIII–II XI 1918). Edidit Stanisław Wilk SDB. Verlag Institutum Historicum Polonicum Romae, Fundatio Lanckoroński. Romae 1996. XI. 423 S. — Der 2. Band zur Nuntiatur Rattis (vgl. ZfO 46, 1997, S. 270–273) umfaßt den Zeitraum vom 1. August bis 11. November 1918, dem Tag der Staatsgründung Polens. Die besprochenen Themen reichen zum größten Teil über das damalige polnische Staatsgebiet hinaus. Die Wiedererrichtung der Diözese Riga und die Ernennung von E. O'Rourke zum Bischof (Nr. 106, 162, 248) warfen Fragen um die Diözesangrenzen auf. Sehr viel schwieriger sah die Lage der Kirche in Weißrußland aus. Der Erzbischof von Mogila E. v. Ropp berichtete von *circonstances terribles dans lesquelles nous vivons*, und zwar politischer und wirtschaftlicher Natur (Nr. 176). In den Schilderungen des designierten Minsker Bischofs Z. Łoziński werden vor allem das Chaos und die Greuel beim Abzug der deutschen Armee und unter den nachrückenden Bol'sewiki in Weißrußland sicht-*